



29. Hinderburger Heimattreffen in Essen: Stärke und Festigkeit - blieben erhalten!

Wieder einmal stand die Vaterstadt Hinderburg OS ein ganzes Wochenende lang im Mittelpunkt der Patenstadt Essen. Die Festbeflaggung vor der Grugahalle hat schon von weiten auf das 29. Hinderburger Heimattreffen, das am letzten Septemberwochenende 2009 stattgefunden hat, hingewiesen. Die historischen Fahnen der Stadt Hinderburg OS flatterten stolz neben den Fahnen Deutschlands, Nordrhein-Westfalens und der Stadt Essen. Erneut folgten mehrere Tausend Hinderburger und ihre Freunde der Einladung der Patenstadt Essen - dieses Jahr waren es sogar mehr Besucher als vor zwei Jahren! Es waren Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet und aus der Vaterstadt Hinderburg OS gekommen, um sich in friedlicher zwischenmenschlicher Begegnung an ihre Heimat zu erin-



Gut besuchter Festgottesdienst am Sonntagmorgen

Foto: H. Blecharczak



Katholischer Festgottesdienst mit dem Apostolischen Protonotar Paul Pyrchalla (Hinderburg OS) und Domprobst Otmar Vieth (Essen)

nen. Erfreulich war die große Anzahl von Angehörigen der mittleren aber auch der jüngeren Generation. Eine Hoffnung für die Zukunft. Zum Beginn des ersten Treffenstages begrüßte die Bergmannsblaskapelle „Beuthen OS“ aus Mechtal, unter der Leitung von Josef Slodczyk, kurz nach der Öffnung der Grugahalle die Besucher mit einem ausgezeichneten Platzkonzert vor der Halle. Weitere Hallenkonzerte dieser Bergmannsblaskapelle am Sonnabend und Sonntag sorgten für eine „heimatliche Atmosphäre“ geselliger Art. Ein Besucher sagte sinngemäß, dass es so ist wie früher in Hinderburg OS, wo sonntags die Bergmannsblaskapellen in Schrebergärten gespielt haben. Das herrliche Sonnenwetter am 26. und 27. September 2009 hat sicherlich dazu auch sehr viel beigetragen. Abends gab es noch ein Konzert des Knappegesangsvereins Friedrich-Heinrich aus Kamp-Lintfort, unter der Chorleitung von Peter Stankowiak, bei dem die alten bergmän-

nischen Lieder geboten wurden. Die schmucken schwarzen Uniformen der Musiker der Bergmannsblaskapelle und des Knappenchores, vor der Bühnendekoration (Bühnentuch mit Stiletten des St. Annaberges und eines Förderturms mit dem Wappen Oberschlesiens), haben eine heimatliche Stimme in einmaliger Form übermittelt. Zum Ausklang des ersten Treffenstages spielte noch ein Musiker aus Mechtal zahlreiche alte Lieder, die die Besucher aus ihrer Kinderzeit kannten. Am Sonntagmorgen richtete der Heimatkreisvertrauensmann für den Stadtkreis Hinderburg OS, Damian Spielvogel, nach der von ihm gehaltenen Totenehrung, zu den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“, Worte der Begrüßung und zugleich des aufrichtigen Dankes an die Patenstadt Essen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Essen, Dr. Wolfgang Reiniger, begrüßte namens der Patenstadt der Hinderburger die Treffensteilnehmer. Er bekräftigte das Festhalten der Stadt Essen an der seit 1953 bestehenden Patenschaft Essen-Hinderburg OS. Der stellvertretende Stadtpräsident der jetzigen Stadt Hinderburg OS, Krzysztof Lewandowski, der in Begleitung weiterer Amtsträger aus Hinderburg OS zum Treffen erneut angereist war, überbrachte die herzlichsten Grüße aus der Vaterstadt. Dabei wurde ein Grußwort der Stadtpräsidenten der Vaterstadt, Malgorzata Manka-Szulik, in deutscher Sprache vorgelesen.

Doch der eigentliche Höhepunkt der heimatlichen Begegnung war - wie in all den Jahren zuvor - der sonntägliche katholische Festgottesdienst. Domprobst Otmar Vieth aus Essen, hat die „innere kirchentreuere Gemütslage“ der Hinderburger verstanden und zelebrierte einen wunderschönen, andächtigen und würdevollen Gottesdienst. Besonders erfreute die Gottesdienstbesucher die Anwesenheit des Apostolischen Protonotars, Paul Pyrchalla,

Blick in die Grugahalle





Knappengesangverein Friedrich-Heinrich aus Kamp-Lintfort

der eigens aus Hindenburg OS zum 29. Hindenburger Heimattreffen gekommen war. Präla* Pyrchalla hat am Ende der festlichen Hl. Messopferfeier die Besucher dazu aufgerufen an den aus der Heimat mitgebrachten Werten festzuhalten. Vor dem Abschlussegens wurde noch mit einem Choral der unlängst verunglückten Bergleute in Oberschlesien gedacht, der von der Bergmannsblaskapelle gespielt wurde.

Die Oberschlesischen Bergmänner aus Recklinghausen, mit ihrem Leiter Georg Pyrlik, sowie Trachten- und Fahnenabordnungen der landsmannschaftlichen Gruppen sorgten für weitere heimatliche Bezüge. Für einige Augenblicke verwandelte sich die Grugahalle zu einer „großen Kirche Hindenburgs“, und die Gottesdienstteilnehmer vereinten sich zu einer „großen Hindenburger Pfarrgemeinde“, die sich im christlichen Glauben fest zusammengeschlossen haben.

Das Treffensbüro im Foyer der Grugahalle, das von Helga Zöllig, Heinz Meister und von Gerhard Kowaczek vom Vertretungsausschuss „Hindenburg OS“ sowie von Rainer Dehne von der Stadtverwaltung Essen ununterbrochen betreut war, ist zum notwendigen „infor-

mativen Orientierungspunkt“ geworden.

Die „Hinderburger Heimatkartei“, die von Hans-Jürgen Zöllig vorbildlich geführt wird, hat sich wiederholt als sehr nützliche Einrichtung erwiesen, um nach Bekannten und teilweise auch nach Verwandten zu fragen und suchen. Viele Neueinträge konnten registriert werden.

Der Verkaufs- und Informationsstand des Senfkornverlages aus Görlitz, in dem unsere Heimatzeitung „Oberschlesien“, mit dem „Hinderburger Heimatbrief“, herausgegeben wird, erfreute sich großer Beliebtheit.

An beiden Tagen des Heimattreffens konnten sich die Besucher der ober-schlesischen Erzeugnisse der heimatlichen Traditionsbetriebe, der Fleischereien „Ligensa“ und „Struzina“, sowie der Bäckerei Müller erfreuen. Das 29. Hindenburger Heimattreffen war somit erneut ein Treffen der heimatlichen zwischenmenschlichen Begegnung, bei dem für Leib und Seele gleichermaßen gut gesorgt wurde.

Das 29. Hindenburger Heimattreffen hat glücklicherweise wiederholt nichts an seiner ursprünglichen Stärke und Festigkeit eingebüßt - kann abschließend mit Stolz behauptet werden. *D. Sp*



Der Patenstadt und der Vaterstadt stets zugeneigt: Adelheid Sklepinski (Vorsitzende des Deutschen Freundschaftskreises in Hindenburg OS), Krzysztof Lewandowski (stellvertretender Stadtpräsident Hindenburgs), Otmar Vieth (Dompropst, Ruhrbistum Essen), Dr. Wolfgang Reiniger (Oberbürgermeister der Stadt Essen) und Damian Spielvogel (Heimatkreisvertrauensmann der Hindenburger)

Grußwort aus Hindenburg/Zabrze

Malgorzata Mańka-Szulik, Stadtpräsidentin von Hindenburg/Zabrze, schrieb anlässlich des diesjährigen Hindenburger Heimattreffens an Dr. Wolfgang Reiniger, Oberbürgermeister der Stadt Essen:



In Anwesenheit der ehemaligen Einwohner von Zabrze möchte ich auf eine besondere Art danken Ihnen für Ihr, Herr Oberbürgermeister, persönliches Engagement im Bau von neuen Beziehungen zwischen unseren Städten. Auf Reisen zwischen Polen und Deutschland, brauchen wir heute nicht mehr Pässe, frei ist der Austausch von Gütern und Dienstleistungen. Was unvorstellbar war noch vor 20 Jahren, als Europa durch den Eisernen Vorhang geteilt war, ist heute Tatsache geworden. Diese großen Veränderungen wurden sichtbar auch in den Beziehungen zwischen den Städten. Anlässlich der Zusammenkunft der ehemaligen Bewohnern von Zabrze und der bevorstehenden Beendigung Ihrer Mission der Leitung der Stadt möchte ich Ihnen für die Teilnahme an diesem Werk danken. Ich bin dankbar für unsere sachlichen Gespräche, die Erweiterungspläne der Zusammenarbeit im Bereich der Kultur, des Austausches von Organisationen, der Jugend, wie auch der Beamten. Der Austausch von Erfahrungen führt immer zur positiven Entwicklung und zum Bau von freundschaftlichen Beziehungen.

Zugleich möchte ich mich entschuldigen, für meine Abwesenheit. Am heutigen Tag feiern wir das 87-jährige Jubiläum der Verleihung der Stadtrechte. In derselben Zeit feiern die Priester von Zabrze in der St.-Anna-Kirche einen feierlichen Gottesdienst in der Intention für die Einwohner. Also, vereint sind alle im Gebet, die heute in Zabrze wohnen, wie auch die, welche ihre Stadt lieb haben, aber durch das Schicksal in das gastfreundliche Ruhrgebiet geführt wurden.